

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 33 (1917)

Heft: 1

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

worden sei, so daß sie ihre Betriebe einweilen noch am alten Orte weiterführen können. Dagegen haben die verschiedenen Wohnungsmieter inzwischen anderwärts Verträge abgeschlossen, so daß vom 1. April an in dem dem Untergang geweihten Quartier eine Anzahl Wohnungen leerstehen werden. Infolge des Bahnbaues verliert sodann die Stadt ihren bisherigen sehr günstig gelegenen Lagerplatz für Kies und Steine an der Feldstraße. Sie hat ihn bereits geräumt, da wenigstens dort nunmehr mit den Arbeiten begonnen werden soll.

Über die Aareverbauung in Bern wird berichtet: „Selber soll nun die Aareverbauung, die so prächtig im Gang ist, eingestellt werden bis zur Wiederkehr normaler Zeiten. Das kann allerdings noch eine Weile dauern. Bis zur sogenannten Unterbrücke (alte oder kleine Nydeckbrücke) sollen die Arbeiten fertig gestellt werden, so daß alsdann das geradezu vorbildliche Verbauungswerk von der Felsenau weg bis hier beendigt wäre. Üblebe nun noch das Stück bis zum Schwellenmätteli (bei der Kirchenfeldbrücke) hinauf auszuführen. Schade, daß diese Arbeiten mangels weiteren nötigen bewilligten Kredits eingestellt werden müssen; eine große Zahl Arbeiter, welche über die böse Kriegszeit auch den Winter über ständige willkommene Beschäftigung hatte, wird durch die Einstellung der Verbauungsarbeiten beschäftigungslos.“

Für die Erweiterung des Aufnahmegebäudes des Bahnhofs Luzern empfiehlt der Stadtrat dem Großen Stadtrat die Abtretung von 4768 m² städtischen Terrains um die Summe von 525,000 Franken. Dieser mit den Schweizerischen Bundesbahnen vereinbarte Kaufpreis bleibt etwa 88,000 Fr. unter dem Selbstkostenpreis; der Stadtrat sieht sich zu diesem Entgegenkommen veranlaßt, damit durch die Erweiterung des Aufnahmegebäudes die unhalbbaren Zustände im Luzerner Bahnhof beseitigt werden und der symmetrische Ausbau des Aufnahmegebäudes ermöglicht werden kann.

Neue Allee in Einsiedeln. (Korr.) Die Ausführung der Brühlallee ob dem Kloster wurde an Herrn Kantonsrat Kälin in Bannau in Afford vergeben.

Schulhaus-Renovation in Schwanden (Glarus). (Korr.) Die Schulgemeinde-Versammlung von Schwanden beschloß einstimmig nach Antrag des Schulrates die äußere Instandstellung des alten Schulhauses. Die Kosten sind auf zirka 14,000 Fr. voranschlagt.

Orgel-Reparatur in Miltödt (Glarus). (Korr.) An der letzten Kirchgemeinde-Versammlung von Miltödt gab der Vorsitzende bekannt, daß die Kirchenorgel in nächster Zeit einer gründlichen Reparatur unterworfen werden müsse. Der Kirchenrat werde sich mit Fachleuten in Verbindung setzen.

Kirchenrenovation in Schwanden (Glarus). (Korr.) Die evangelische Kirchgemeinde-Versammlung von Schwanden beschloß einstimmig nach Antrag des Kirchenrates, eine gründliche äußere Renovation der evangelischen Kirche vorzunehmen. Dringend ist vornehmlich die Reparatur des Kirchturmdaches. Die Kosten sind auf zirka 14,000 Fr. voranschlagt.

Neueinrichtung von Bäckerei-Öfen in Hättingen (Glarus). (Korr.) Die Generalversammlung des Konsumvereins Hättingen erteilte dem Verwaltungsrat Vollmacht, eine Kostenberechnung aufstellen zu lassen über die Neueinrichtung der Öfen in der Bäckerei und sie einer nächsten Aktionärversammlung vorzulegen.

Die Bautätigkeit in Basel illustrieren folgende Zahlen: Erstellung von Gebäulichkeiten im Jahre 1912 261, 1913 247, 1914 124, 1915 87 und 1916 41. Ende Dezember 1916 stunden in Basel zirka 1000 Wohnungen leer.

Für den Bau einer Turnhalle in Riehen (Basel) bewilligte der Große Rat einen Kredit von 75,000 Fr.

Die Friedhoferweiterung in Diefstal ist von der Einwohnergemeinde-Versammlung gemäß dem Antrag des Gemeinderates nahezu einstimmig angenommen und damit der erforderliche Nachtragskredit von 7000 Fr. bewilligt worden. Der Friedhofkommission, die keine Mühe scheute, das in jeder Beziehung vorteilhafte und zweckmäßige Projekt auszuarbeiten, wurde im Namen der Versammlung der beste Dank für ihre Arbeit ausgesprochen. Der Antrag beiz. die Abänderung der Baulinie am Soodweg fand allseitige Zustimmung und wurde einstimmig angenommen.

Vom Seehafen in Wallenstadt wird berichtet: Die außerordentliche Ortsbürgerversammlung stimmte dem Antrag des Ortsverwaltungsrates einstimmig bei, wonach der schweizerischen Eidgenossenschaft zur Ergänzung des Waffenplatzgebietes einige Wodenstreifen bei den Zeughäusern, am Seehafen und auf dem großen Schießplatz im Pashen Hacken käuflich abgetreten werden. An diese an und für sich hinsichtlich ihrer Größe unbedeutenden Grundstücke grenzt der Seehafen von Wallenstadt, der nun in den Besitz der Eidgenossenschaft übergeht, beziehungsweise übergegangen ist. Dieser Hafen fiel mit der Inbetriebsetzung des Eisenbahnverkehrs der Vereinigung anheim; mit der zu erhoffenden Erschließung der Binnenschiffahrt Rhein-Zürichsee-Wallensee dürfte auch der Hafen zu Wallenstadt, der einst eine bedeutende Rolle spielte, wieder mehr in den Vordergrund des allgemeinen Verkehrs rücken.

Das Soyer Riet. Am 25. März tagte in der Kirche zu Soy (St. Gallen) eine Güterbesitzer-Versammlung, welche die Korrektur der Wasserläufe und die rationellere Güterzusammenlegung im Soyer Riet beschloß. Es handelt sich hier um ein gewaltiges Werk, das nur mit wecktätiger Hilfe von Bund und Kanton ausgeführt werden kann, dafür aber 950 Hektaren einer richtigen Bewirtschaftung erschließt, teilen sich doch 750 Eigentümer in 3800 Parzellen. Heute liegt das Soyer Riet bei jedem nennenswerten Regen unter Wasser. Bei richtiger Entwässerung und Parzellierung hofft man auf eine Wertsteigerung des Bodens bis auf das Zehnfache.

Die Friedhofverhältnisse in Baden und der Mangel an geeignetem Terrain innerhalb der Ortsgrenzen drängen kategorisch nach einer Änderung des Beerdigungswesens resp. der Beerdigungsform. Daher, veranstaltete die Technische Gesellschaft Baden mit Unterstützung der freisinnig-demokratischen Partei am Donnerstag den 21. März eine öffentliche Versammlung, wobei die Frage der Kremation durch Herrn Prof. Dr. Heim aus Zürich eingehend behandelt wurde. Die zahlreiche Zuhörerschaft nahm das gediegene Referat mit großem Beifall auf. Die Initiative zur Gründung eines Feuerbestattungsvereins für Baden und Umgebung wurde lebhaft begrüßt; gegen 90 Teilnehmer erklärten unterschrieben ihren sofortigen Beitritt; ein Initiativkomitee wird die Angelegenheit weiter verfolgen und fördern. Damit ist auch in Baden der Anfang zur Feuerbestattung gemacht.

Verbandswesen.

Die Lederversorgung der Schweiz. Die an der Lederversorgung des Landes interessierten Verbände der Gerbereibesitzer, Schuhindustriellen, Sattlermeister und Lederhändler tagten am 26. März in Olten. Nach Anhörung einschlägiger Referate und reichlich gewalteter Diskussion beantragten sie einstimmig Ablehnung der

dem Schweiz. Volkswirtschaftsdepartement von der Häute- und Fell-Lieferanten Genossenschaft gestellten Neuforderung höherer Preise für Häute und Felle, in der Überzeugung, daß dadurch die gesamte schweizerische Bevölkerung zu stark belastet würde. Die interessierten Verbände bitten deshalb das Schweiz. Volkswirtschaftsdepartement, die erst vor 4 Monaten festgesetzten Höchstpreise für Häute, Felle und Leder auch als weiterhin gültig zu belassen.

Der Gewerbeverband des Kantons Uri stützte auf Antrag des Kantonalvorstandes eine Resolution, in der festgestellt wird, daß die bisherige Submissionspraxis mancher Behörden und Privaten den Handwerker- und Gewerbebestand schädige. Der Verband er sucht daher alle Gewerbetreibenden des Kantons Uri, sich sachgemäßer und korrekter Preisberechnung zu befleißigen, anderseits alle Behörden, Architekten und Private, die in der neuen Muster submissions-Verordnung des schweizerischen Gewerbevereins niedergelegten Grundsätze unter Mitwirkung der zur Verfügung stehenden Gewerbeorganisationen strikte anzuwenden.

Der Schmiedemeisterverein von Weinselden und Umgebung hielt seine übliche Frühjahrsversammlung ab, wobei ein Rückblick auf den zehnjährigen geregelten und schönen Bestand des Vereins geworfen wurde. Unter anderem wurde beschlossen, künftighin vierteljährliche Rechnungsstellungen einzuführen und in Anbetracht der schwierigen Verhältnisse, hauptsächlich im Bezug der Rohmaterialien, wieder eine angemessene Preiserhöhung einzutreten zu lassen.

Kant. Malermeister-Verband und die Lehrlingsfrage. Sonntag den 25. März sind im „Engel“ in Baden die kant. Malermeister zu ihrer Hauptversammlung zusammengekommen. An Stelle des verstorbenen Kollegen Balder in Lenzburg wurde Herr Dietiker in Buchs als Kassier gewählt. Es wurde beschlossen, im Laufe des Sommers oder Herbstes einen mehrtägigen Kurs für Schreiner- und Malerarbeiten für die Meister durchzuführen. Zu einer ausgiebigen Diskussion führte das Traktandum „Lehrlingsfragen“. Die Notwendigkeit einer vermehrten Lehrlingshaltung trat allgemein zu Tage und der Vorstand ließ es sich angelegen sein, die Mitglieder aufzumuntern zur Heranziehung eines gesunden schweizerischen Nachwuchses Hand zu bieten. Der Malerberuf hat für die Zukunft außerordentlich günstige Aussichten, da der größte Teil der Gehilfen vor dem Kriege in der Schweiz Ausländer waren, von denen wohl, durch den Krieg abgewandert, die wenigsten mehr zurückkehren werden.

Ausstellungswesen.

Schweizer Mustermesse. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der Besuch der Schweizer Mustermesse außerordentlich lebhaft sein wird. Schon während des Winters wurden aus dem Inlande wie aus dem Auslande eine bedeutende Zahl von Messelkarten gekauft, und der Kauf hat sich nun in den letzten Tagen erheblich gesteigert. Überdies hat sich eine erhebliche Zahl schweizerischer Vereine und wirtschaftlicher Verbände für eine Jahresversammlung an der Mustermesse in Basel entschieden, so daß an Samstagen und Sonntagen ein außerordentlich reger Verkehr herrschen wird. Vom Ausland her ist gruppenweiser Besuch aus Holland und Leipzig angemeldet. Dazu kommt natürlich die große Zahl jener Besucher, über die die Geschäftsstelle der Mustermesse keine Nachricht geben kann.

Über die Lyoner Mustermesse

schreibt man dem „Bund“: Lediglich als Besucher würde man gut daran getan haben, die Lyoner Mustermesse erst im Verlaufe der zweiten Woche zu besuchen, möglich, daß bis dahin mindestens ein Teil des zirka noch fehlenden Kräftele der Ausstellungsobjekte in Lyon angekommen sein wird. Die Transport-schwierigkeiten sind zurzeit eher noch größer, als sie es letztes Jahr zur Zeit der Messe waren.

Trotzdem bietet die Messe einen imposanten Anblick und kommt der Verbindungen suchende Kaufmann dieses Jahr eher auf seine Rechnung als das letzte Jahr. Ich gebe nachfolgend einige nähere Angaben über die Bedeutung der Messe.

Letztes Jahr beteiligten sich zirka 1400 Aussteller an der Messe; heute ist die Anzahl auf 2700 gestiegen, die in 2350 „stands“ verteilt sind. Auf diese Aussteller entfallen 394 Ausländer, die sich wie folgt verteilen: Schweizer zirka 170, gegen 70 im vorigen Jahre, Italiener 105, Engländer 43, Spanier 29, Amerikaner 25, Holländer 8, Portugiesen 5, Russen 4, Belgier 3, Japaner 3, Mexikaner 3, Chinesen 2, Schweden 1.

Eine weitere Erschwerung in der Entwicklung der Messe in Lyon in die Rivalität zwischen den größern Städten Frankreichs. Um im selben Jahre die Aussteller und Besucher an sich zu ziehen, findet im Mai dieses Jahres eine zweite Messe in Paris statt. Das muß die Kräfte zerplittern und fördert nur regionale Interessen, gewiß nicht zum Nutzen der gesamten französischen Industrie. Einseitige Franzosen suchen das heute schon zu bekämpfen, ob sie damit Erfolg haben werden, ist eine andere Frage.

Für eine Messe bis zu 2000 Ausstellern ist die Anlage der kleinen Chalets zu beiden Seiten der Rhone eine glückliche zu nennen, damit ist aber bereits eine Ausdehnung erreicht, die eine Marschroute von über 10 km bedeutet.

Sehr gut vertreten ist die Textilgruppe, vorab Seide, dann fertige Kleider, Bonneterie, Fournitures usw. Das Schuhwerk ist zirka doppelt so teuer wie in der Schweiz. Auch die Baubranche ist gut vertreten, doch scheint es mit der Lieferungs-möglichkeit zu hapern, was übrigens bei den meisten Branchen der Fall ist, wie auch bei der Metallurgie. Ich bin z. B. überzeugt davon, daß unsere Schraubenfabriken Aufträge genug belämen. Die chemische Industrie muß ganz gewaltige Anstrengungen gemacht haben, sie ist stark vertreten. Noch imposanter marschieren die Automobile aller Verwendungsarten auf. Gerberei und fertige Produkte leiden unter starken und permanenten Preisschwankungen, die Abschlüsse wohl nur auf Spekulation hin erlauben werden.

Folgt die Gruppe: Spielwaren, Sport, Parfümerie, Keramik. Was die Spielwaren anbelangt, so sind hauptsächlich die Puppen in sehr schöner und scharfer Auswahl vorhanden — doch ist die Produktion limitiert und wird man schwer in wünschbarer Zeit geliefert bekommen können, im übrigen kann sich unsere schweizerische Spielwarenindustrie daneben recht gut behaupten. Am besten vertreten ist Neuchâtel, das wirklich famose Qualitätsartikel zur Ausstellung brachte, darunter namentlich ein „polytechnischer“ Bautaufen, Eisenkonstruktionen durch Holzstücke ersetzend, womit alle denkbaren Bauwerke instruktiver Weise hergestellt werden können. Die Nachfrage darnach ist groß und wird nachhaltend sein. Die Blechspielwaren sind merkwürdigerweise schwach vertreten, solche mit mechanischem Antrieb kaum vorhanden — da stünde der schweizerischen Industrie ein weites Feld offen, sicherlich bei starker Nachfrage, das Blech könnte auch durch Holz ersetzt werden.